



Freiburger Design setzt Formeln gegen den Einheitslook ein

Fabian Strässle

Gleich zwei Projekte aus Freiburg triumphieren an den Swiss Design Awards.

Das eine widmet sich mittels Mathematik der Typografie, während das andere in die Welt der Farben eintaucht.

Freiburg Wer auf einem Bildschirm einen Text tippt, nutzt fast immer Schriften, die auf der sogenannten Bézierkurve basieren – einem digitalen Zeichenwerkzeug, das Konturen durch unsichtbare Kontrollpunkte glättet. Genau dieser allgegenwärtige Industriestandard führt jedoch zu einer «tendenziellen Vereinheitlichung» im weltweiten Design. Wie aus einer aktuellen Medienmitteilung hervorgeht, haben Freiburger Forschende nun einen Ausweg aus dieser Monotonie gefunden. Für ihr Projekt namens «Beyond Bézier» erhielten Flo-

rence Yerly und Micha Wasem von der Hochschule für Technik und Architektur Freiburg einen Swiss Design Award 2026.

Das ursprünglich von der waadtländischen Kunsthochschule Ecal initiierte Vorhaben verbindet Typografie mit höherer Mathematik. Die Fachjury würdigte das Projekt als «umfassendes Forschungsprojekt, das es wagt, eine Zukunft des Schriftdesigns jenseits der Bézier-Kurve zu denken».

Zeichen jenseits der Kurve

Anstatt herkömmliche Kurven zu ziehen, wendet das Duo die sogenannte Fourier-Transformation an. Diese mathematische

Methode zerlegt die Umrissse von Buchstaben in eine komplexe Abfolge von Kreisbewegungen. Dadurch lassen sich Schriften nicht nur exakter analysieren und klassifizieren, sondern durch die Kreuzung mehrerer Stile auch auf völlig neuartige Weise verschmelzen.

Die Resultate überzeugen nicht nur gestalterisch auf der Design-Messe in Basel, sondern auch wissenschaftlich mit einer Publikation im «Fachjournal of Mathematics and the Arts».

Farbe als offener Quellcode

Ebenfalls ausgezeichnet wurde der Freiburger Medien- und Interaktionsdesigner David Aerne

für seine digitale Farbbibliothek «Poline». Mit seinem Projekt ermöglicht er – gestützt auf die Mathematik der Polarkoordinaten – das Entwerfen und Bearbeiten generativer Farbsysteme. Entweder per Code oder über eine raffinierte Benutzeroberfläche ziehen die Nutzenden Linien zwischen Ankerpunkten. Durch das Spiel mit Schiebereglern lassen sich so unkonventionelle Farbkombinationen präzise steuern – oder man überlässt das visuelle Resultat ganz bewusst dem Zufall.

Hier geht's zur Projektübersicht: www.swissdesignawards.ch



Das «Beyond Bézier»-Team bei der Preisverleihung (v.l.n.r.): Raphaëla Haefliger, Roland Frueh, Florence Yerly, Kai Bernau, Nicolas Bernklau und Micha Wasem.

Bild: zvg